

Offener Brief an die Studierenden im Fachbereich Soziologie



**Gewerkschaft
der Polizei**
Niedersachsen

„Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden“

Sehr geehrte Studierende an der Leibniz Universität Hannover,

die seit einiger Zeit seitens des AStA geführte Debatte über die Zulassung eines Polizisten als Dozent im Institut für Soziologie irritiert uns als Interessensvertretung der weit überwiegenden Mehrzahl der Polizeibesetzten.

Die getätigten und wirklich abstrusen Vorwürfe gegen den Polizeibeamten und insgesamt gegen die Polizei können ja eigentlich nur eine Provokation sein. Wer sich hingegen vorurteilsfrei und ohne pauschalen Hass gegenüber der „Institution Polizei“ mit der dortigen tatsächlichen Situation und den Lehrveranstaltungen in Aus- und Fortbildung befasst, wird feststellen, dass die heutige Polizei eine diverse, offene und resiliente Organisation ist. Die vom AStA getätigten Vorwürfe, die Polizei sei eine „Institution, die fast täglich durch strukturellen Machtmissbrauch, Rassismus und Rechtsextremismus in den Blick der Öffentlichkeit gerät“, ist lediglich rhetorische Polemik.

Der AStA soll die Studierendenschaft vertreten. Gemäß § 20 NHG ist es u.a. Aufgabe der Studierendenschaft, die hochschulpolitischen, sozialen und kulturellen Belange der Studierenden in Hochschule und Gesellschaft wahrzunehmen und sie hat die Aufgabe, die politische Bildung der Studierenden und die Verwirklichung der Aufgabe der Hochschule zu fördern. Die vom AStA geäußerte kategorische Ablehnung eines fachlich versierten Referenten aus der Polizei zu wichtigen gesellschaftlichen Themen und einem konstruktiven Diskurs wird den oben zitierten Ansprüchen des NHG nicht gerecht. Wir können uns als gewerkschaftliches Vertretungsorgan und als Mitglied im DGB wirklich nicht vorstellen, dass die Mehrheit der Studierendenschaft die Sichtweise des AStA mitträgt.

Gerne sind wir als Interessenvertretung zu einem konstruktiven, gerne auch kritischen Diskurs, bereit. Ein solcher Blick über den Tellerrand hilft allen. Wenig hilfreich ist es, dass man Menschen das Wort verbieten will, weil es nicht in das eigene Weltbild passt. Das versuchen eigentlich nur Organisationen und politische Vereine, denen es nur um ihre eigene eindimensionale Ansicht geht und die andere Meinungen von Haus aus nicht akzeptieren.

Die oben zitierten Worte aus Rosa Luxemburgs berühmtester Schrift sind unabhängig von ihrer damaligen Zielsetzung hilfreich. Vielleicht merkt man ja im Austausch, dass man mit vermeintlich Andersdenkenden mehr gemeinsam hat, als eigentlich geglaubt.

Für die Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen

Dietmar Schilff
Landesvorsitzender